(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 76. Sonnabend, den 31. März 1900.

Mit dem 1. April

tritt die „Thorner Zeitung" in das 2. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. April erscheinende Theil des **Leo Tolstoi**'schen Romans

„Auferstehung"

wird neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Von der Flottenvorlage.

Die Budgetkommission des Reichstags hat ihre Berathungen über die Flottenvorlage, soweit sie die Generaldebatte betreffen, beendigt. Der Gesammteindruck der Verhandlungen ist ein der Flottenverstärkung günstiger. Ob die Specialberathungen nach Ostern darin eine Aenderung herbeiführen werden, steht zwar noch nicht fest, wird aber in Regierungskreisen kaum noch befürchtet, weil man dort die Deckungsfrage als gelöst ansieht. Abg. Groeber (Ctr.) erklärte zwar, die Einnahmen einer fernen Zukunft ließen sich nicht schätzen, ohne Anleihen werde man nicht auskommen und solche halte seine Partei als ungeeignet für Flottenzwecke, und auch der Abg. Müller-Fulda (Ctr.) äußerte sich in ähnlichem Sinne; aber trotzdem hofft man, wie gesagt, über diesen schwierigsten Punkt der ganzen Vorlage glatt hinwegzukommen. — Die Abgg. Bebel und Richter verbreiteten sich über den riesigen Gewinn, den die Firmen Krupp und Stumm durch ihre Lieferungen für Heer und Flotte einstecken. Bebel meinte jedoch, er würde trotzdem gegen eine Verstaatlichung stimmen, da diese in der Konsequenz nur zu Mehrbewilliguugen führen würde, der Staat könne hier mit den Privatbetrieben nicht konkurriren. Die Marine könne sich von Krupp nicht befreien. Richter hob hervor, daß die einzigen Werke, welche Panzerplatten lieferten, sich coalirt hätten, und nun jede Konkurrenz beseitigt sei. Die Heeres- und Flottenverwaltung stehe hier machtlos unter Herrschaft eines „Klungels". Eine Konkurrenz werde man herbeizuführen vermögen, wenn man nur recht wolle. Abg. Müller-Fulda erklärte, daß nach seinen Berechnungen die englischen Schiffe 20 % billiger seien als die unsrigen. Der Staatssekretär erwiderte darauf, dieser Preisunterschied liege vielleicht daran, daß Englands Industrie älter und leistungsfähiger sei als die unsere, und das Material in Eisen und Kohle bequemer zur Hand liege. Mit der Erstarkung unserer Industrie werde der Unterschied schwinden. Zum Schluß sprach Abg. Frese die Hoffnung aus, die Regierung werde den gegebenen Anregungen Folge leisten und die Annahme der Flottenvorlage werde die Konkurrenz anregen und steigern, die Regierung möge derselben die Wege ebnen. Die englischen Preise seien nicht billiger, wenn man gleich gute Arbeit wie in Deutschland fordere.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. März 1900.

Der Kaiser hatte am Donnerstag nach seinem Spaziergange eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow im Auswärtigen Amte. Nach der Rückkehr ins kgl. Schloß nahm Se. Majestät die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen. Am Mittwoch Nachmittag machte der Monarch einen Spazierritt und Abends speiste er beim Fürsten Stolberg-Wernigerode.

Der Bundesrath hat den Etat bereits nach den Beschlüssen des Reichstags angenommen, so daß der Reichshaushalt, wie es sich gehört, zum 1. April ordnungsmäßig festgestellt ist.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird noch in dieser Woche gleichsfalls in die Ferien gehen, die konservative Interpellation über das Fleischschaugesetz soll erst nach den Osterferien zur Besprechung gelangen. — Die „Nat.-Ztg." meint, es scheine danach, als hätten die Interpellanten nachträglich selber eingesehen, daß von der Verhandlung kein Vortheil zu erwarten sei. — Nach der Münchener „Allg. Ztg." schweben in der Fleischschaufrage noch fortgesetzt Verhandlungen zwischen Regierung und Vertretern der Reichstagsmehrheit.

Der Landtagsabgeordnete Kolisch, der vor einigen Tagen im Abgeordnetenhause vom Schlage gerührt wurde, ist am Donnerstag im Elisabeth-Krankenhause zu Berlin, infolge eines erneuten Schlaganfalls, gestorben. Herr Kolisch vertrat als Mitglied der freisinnigen Vereinigung den Wahlkreis Fraustadt-Lissa in Posen. Der Verstorbene, der in seiner Vaterstadt Lissa Amtsgerichtsrath war, ist noch nicht 57 Jahre alt geworden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt auf ihre neuliche Mahnung an die Industrie, Maaß zu halten zurück, und vertheidigt ihre von konservativer Seite angegriffene Behauptung, daß ein höherer Bankdiskont einen mäßigenden Einfluß auf das Uebersprudeln des Unternehmungsgeistes besitze und in der Vertheuerung des Geldes ein Schutz vor leichtsinnigen und unrentablen Unternehmungen erblickt werden dürfe. Höchst wünschenswerth an sich sei der theure Geldstand natürlich nicht.

Der Friedhof der Märzgefallenen in Berlin macht schon wieder von sich reden. Es sind erst wenige Wochen her, daß die Portalfrage aus der Welt geschafft wurde und der Oberbürgermeister seine Bestätigung erhielt. Der Kaiser nahm damals Gelegenheit, auf die Friedhofsfrage einzugehen und zu bemerken, man solle den Friedhof durch gärtnerische Anlagen zu einem stimmungsvollen Ort gestalten. Nun hat die städtische Parkdeputation die Stätte besichtigt und ihre Beschlüsse gefaßt. Danach soll der Friedhof mit einer lebenden Hecke umgeben werden, die Gräber mit massiven Steinplatten eingefaßt, die Wege mit buntem Mosaikpflaster belegt werden. Auch soll der Friedhof mit immergrünen Bosketts würdig hergerichtet werden. Der Eingang soll mit einem schmiedeeisernen Thor versehen und vor dem Eingang ein freier Platz angelegt werden, der dem Besucher sofort einen Ueberblick über den Friedhof gestattet. Endlich soll der Magistrat aufgefordert werden, zur Aufstellung einer einfachen Tafel, auf der die Namen der gefallenen Kämpfer verzeichnet sein sollen, seine Zustimmung zu geben. Also wieder Thor und Tafel, d. h. eine „Verherrlichung der Revolution." Der Streit beginnt also von Neuem.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 29. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Anfrage freikonservativer nnd nationalliberaler Abgeordneten: „Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zur Beseitigung der immer schwerer empfundenen Mißstände und Ungerechtigkeiten hinsichtlich der Unterhaltung der Volksschulen zu ergreifen?" Kultusminister Dr. Studt erklärt sich zur sofortigen Antwort bereit. In der Begründung führt Abg. Bänsch (frkonf.) aus, daß ja die schweren Mißstände auf allen Seiten anerkannt werden. Nur sei man noch immer im Unklaren darüber, welche gesetzgeberischen Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenke. Deshalb sei diese Anfrage gestellt worden. Minister Studt: Die Belastung der Gemeinden ist allerdings in dem letzten Jahrzehnt gestiegen, aber die Regierung ist auch in einer ganzen Reihe von Gesetzen bemüht gewesen, den weniger leistungsfähigen Schulverbänden zu Hilfe zu kommen. Die Regierung wird auch weiterhin auf diesem Wege fortschreiten. Sie gedenkt vor Allem 10 Mill. M. zur Verfügung zu stellen, um alle die Härten zu mildern, die durch die bisherigen Maßnahmen nicht ausgeglichen werden konnten.

Auf Antrag des Abg. Grafen Limburg (konf.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Heydebrand (frkonf.): Meine Freunde haben gehofft, daß uns schon in der laufenden Session ein bezügliches Gesetz vorgelegt werden würde. Es kommt vor Allem auf die angemessene Vertheilung der Lasten an. — Abg. Seydel (ntl.): Ich stimme mit dem Vorredner darin überein, daß der Nothstand ein wahrhaft schreiender ist. Wir hoffen, daß die Regierung uns recht bald ein entsprechendes Gesetz vorlegen wird. — Abg. Dr. Porsch (Ctr,): Auch wir erkennen die schweren Mißstände an, die auf diesem Gebiet herrschen; aber durch eine stückweise Regelung würden wir die Sache nicht bessern, denn es tauchen dann immer neue Schwierigkeiten auf. Sollte uns ein Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht vorgelegt werden, so werden sich meine Freunde nicht grundsätzlich weigern, in die Berathung desselben einzutreten, sie müssen sich aber alles Weitere für ihre Stellung vorbehalten.

Abg. Graf Kanitz (konf.): Im Princip hat der Vorredner allerdings Recht. Die Schule ist aber eine Veranstaltung des Staates, und der Staat hat dafür Sorge zu tragen, daß die Träger der Schullasten nicht zu sehr überbürdet werden, wie es jetzt der Fall ist. Redner führt zum Beweise mehrere Fälle aus Schlesien und Ostpreußen an.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Die Erklärung des Ministers hat uns eine Enttäuschung gebracht; wir glaubten der endgiltigen Lösung der Frage erheblich näher zu sein. Dr. Bosse hatte eine Statistik veranstaltet, und nun soll eine neue Statistik stattfinden! Erfreut sind wir dagegen über die Haltung des Grafen Kanitz, der zugab, daß die Schule eine Veranstaltung des Staates ist. Auch Dr. Porsch mußte das einräumen, aber er that es in so verklausulirter Weise, daß zu befürchten ist, daß auch in diese Frage, sobald sie zur Entscheidung gelangen sollte, wieder konfessionelle Gegensätze hineingetragen werden sollen. — Abg. v. Zedlitz (frkonf.) ist ebenfalls der Meinung, daß etwas schneller hätte vorgegangen werden können. Auch ein allgemeines Schulgesetz könnte aber sehr wohl mit einer Regelung der Schullasten verbunden werden, wofern man sich nur dabei beschränke auf Regelung äußerer Angelegenheiten. — Abg. Graf Limburg konstatirt mit Genugthuung die entgegenkommende Haltung des Vorredners.

Minister Studt legt dar, daß es für die Regierung nöthig sei, erst noch weitere statistische Daten abzuwarten. Jedenfalls sei die Regierung nicht gewillt, an dem bisherigen System der thunlichsten Durchführung des konfessionellen Charakters der Schule etwas zu ändern. — Abg. Kopsch (frs. Vp.) verweist auf die zwingende Nothwendigkeit für ein Schullastengesetz unter Beleuchtung namentlich der Patronatsrechte der Großgrundherren in Schlesien, denen entsprechende

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

„Unmöglich!" erwiderte der Staatsanwalt, schüttelte den Arm und lief in sein Kabinet.

Er verschob die Klage gegen die Skopsen,*) nicht wegen der Abwesenheit einiger unbedeutender Zeugen sondern weil dieser Fall, wenn man ihn in einer großen Stadt, wo die meisten Geschworenen den gebildeten Klassen angehörten, verhandelte, mit einer Freisprechung auszulaufen drohte; daher hatte er sich mit dem Präsidenten dahin verständigt, daß der Fall vor die Geschworenen einer kleinen Stadt gebracht werden sollte, wo die Jury zum großen Theile aus Bauern gebildet wurde und die Verurtheilung deshalb leichter durchzusetzen war.

Inzwischen war das Treiben auf den Gängen noch stärker geworden. Die Menge drängte sich namentlich vor dem Civilgerichtssaal, wo einer jener Fälle verhandelt wurde, die man gewöhnlich als interessant bezeichnet, derselbe, von dem die wichtig thuende Persönlichkeit im Geschworenenzimmer so eingehend gesprochen hatte. Ohne einen Schimmer von Verstand oder moralischem Recht, aber in streng gesetzmäßiger Weise hatte sich ein Advokat des ganzen Vermögens einer alten Dame bemächtigt. Die Klage der alten Frau war vollständig berechtigt. Die Richter wußten das, und noch mehr wußten es der Gegner und sein Advokat, doch dieser Advokat war so geschickt zu Werke gegangen, daß die alte Frau nothgedrungen verlieren mußte.

Im Augenblick, da der Aktuar in die Kanzlei hineingehen wollte, sah er gerade vor sich im Korridor die alte Dame, die eben in aller Form rechtens ihres Vermögens beraubt worden war. Es war eine dicke Frau mit ungeheuer großen Blumen auf dem Hut. Sie kam aus dem Sitzungssaal, streckte ihre Hände danach aus und wiederholte fortwährend: „Was soll daraus werden? Was soll daraus werden?" Dann fing sie an, eine sehr verwickelte Geschichte zu erzählen, die mit ihrer Sache gar nichts zu thun hatte. Der Advokat betrachtete die Blumen ihres Hutes, nickte zustimmend mit dem Kopfe und hörte augenscheinlich gar nicht auf sie.

Plötzlich öffnete sich eine kleine Thür und strahlend, sein steifes Hemd auf der tiefausgeschnittenen Weste zeigend, erschien schnellen Schrittes mit zufriedener Miene der berühmte Advokat, der es bewirkt hatte, daß die alte Frau mit den Blumen ohne Mittel dastand, und daß der Gegner gegen Zahlung von 10000 Rubel, die er ihm für sein Plaidoyer gegeben hatte, 100000 erhielt, auf die er kein Anrecht hatte. Er ging an der alten Dame vorüber. Aller Augen richteten sich ihm respektvoll zu und er war sich dessen auch klar, doch seine ganze Persönlichkeit schien zu sagen: „Bitte, meine Herren, sparen Sie die Zeichen Ihrer Bewunderung!"

* * *

Endlich kam Mathias Nikititsch, der Richter, auf den man wartete. Sofort sahen die Geschworenen den Gerichtsnuntius, einen kleinen, mageren Mann, mit zu langem Hals und ungleichmäßigem Gange, in das Zimmer treten, in welchem sie versammelt waren. Dieser Nuntius war übrigens ein braver Mann, der alle seine Studien auf der Universität absolvirt hatte; doch er konnte es nirgends aushalten, weil er trank. Vor drei Monaten hatte ihm eine Gräfin, die sich für seine Frau interessierte, diese Stellung als Nuntius im Justizgebäude verschafft, und er hatte sich bis jetzt zu halten vermocht, worüber er sich wie über ein Wunder freute.

„Nun, meine Herren, sind alle da?" fragte er, setzte sein Pincenez auf und sah die Geschworenen an.

„Ich glaube, ja," versetzte der joviale Kaufmann.

„Wir wollen 'mal sehen," sagte der Nuntius. Er zog eine Liste aus der Tasche und begann die Namen aufzurufen, wobei er die Geschworenen bald durch sein Pincenez, bald darüber weg ansah.

„Der Staatsrath J. M. Nikiforoff?"

„Hier!" versetzte die wichtige Persönlichkeit, die alle Processe aus dem Ff. kannte.

„Oberst a. D. Iwan Semenowitsch Iwanoff?"

„Hier!" antwortete der Mann in der Uniform.

„Der Kaufmann zweiter Gilde Peter Baklaschoff?"

„Anwesend!" versetzte der joviale Kaufmann und blickte die ganze Gesellschaft mit freundlichem Lächeln an. Ich bin bereit!"

„Der Gardehauptmann Fürst Dimitri Nechludoff?"

„Hier!" sagte Nechludoff.

Der Nuntius verneigte sich mit einem Gemisch von Unterwürfigkeit und Liebenswürdigkeit, als wollte er Nechludoff dadurch vor den übrigen Geschworenen auszeichnen. Dann setzte er die Aufzählung fort:

„Der Hauptmann Georg Dimitrijewitsch Dantschenko? Der Kaufmann Gregor Efinowitsch Kuletschoff u. s. w., u. s. w."

Alle Geschworenen waren anwesend, bis auf zwei.

„Und nun, meine Herren, haben Sie die Güte, in den Schwurgerichtssaal hineinzugehen!" sagte der Nuntius und zeigte mit einladender Miene auf die Thür.

Alle setzten sich in Bewegung und verließen den Saal; ein jeder trat höflich vor der Thür beiseite, um seinen Kollegen durchzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Sekte, welche die Selbstverstümmelung betreibt.

Patronatspflichten nicht gegenüberstünden. — Abg. Rickert (frs. Verg.) hofft, daß der Minister schon in nächster Session im Stande sein werde, ein solches Gesetz einzubringen. Damit schließt die Besprechung.

Alsdann wird die Sekundärbahnvorlage endgiltig angenommen, ferner die Vorlage betr. Erweiterung des Stadtbezirks Stettin in erster und zweiter, sowie die Vorlage betr. Abänderung der Kreisordnung für Teltow und Niederbarnim in zweiter Lesung. Es folgt die zweite Berathung der Vorlage betr. die Polizeiverwaltung in den Stadtkreisen Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf.

Abg. Arendt (frkons.) interpellirt den Minister wegen einer neulichen Aeußerung des Abg. Bebel im Reichstage, daß bei der Beschädigung der Denkmäler in der Siegesallee junge Männer aus der herrschenden Klasse die Thäter gewesen seien. Minister v. Rheinbaben bezeichnet diesen Vorwurf Bebels als unerhört. Nicht ein Schatten des Beweises liege dafür vor; vielmehr sprächen gewisse Momente gegen eine solche Annahme. Nach unerheblicher weiterer Debatte wird die Vorlage genehmigt.

Freitag: Anfragen aus dem Hause, Eingaben u. s. w.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 29. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel. Frhr von Hammerstein, von Thielen, Frhr. v. Rheinbaben Dr. Studt, Dr. von Schönstedt.

Auf der Tagesordnung steht die Etatsberathung.

Die Kommission beantragt durch ihren Berichterstatter, den Grafen v. Königsmarck, dem Etatsentwurf nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zuzustimmen und zwei Resolutionen anzunehmen, deren erste die Staatsregierung auffordert, baldigst auf eine erhöhte Dotation der Provinzial-Verbände Bedacht zu nehmen, bei welcher der den einzelnen Verbänden durch die Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte auferlegten neuen Lasten und der Leistungsfähigkeit dieser Verbände Rechnung getragen wird; die zweite Resolution ersucht die Staatsregierung, darauf Bedacht zu nehmen, daß Neuanlagen, für welche erhebliche Aufwendungen in mehrfachen Jahresbeträgen erforderlich werden, nicht nur durch Einstellung in dem Etat, sondern durch besondere Gesetzentwürfe dem Landtage der Monarchie vorgelegt werden.

Graf v. Mirbach beantragt, der ersten Resolution folgende Fassung zu geben: Die Staatsregierung aufznfordern, in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend eine erhöhte Dotation der Provinzialverbände, bei welchem den den einzelnen Verbänden durch die Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte auferlegten neuen Lasten und der Leistungsfähigkeit dieser Verbände Rechnung getragen wird.

Eine Generaldebatte wird nicht beliebt.

Das Haus erledigte die Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung, der Forstverwaltung, Gestütsverwaltung, des Finanzministeriums, der direkten Steuern und des Herrenhauses.

Nächste Sitzung Freitag 1. Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Ausland.

Schweiz. Bern, 29. März. Der Nationalrath lehnte mit großer Mehrheit einen Antrag auf Einführung der Goldwährung ab, nachdem der Bundesrath erklärt hatte, der Antrag sei inopportun. Ein Gesetzentwurf betreffend Einführung der Goldwährung sei vorbereitet, werde aber nur vorgelegt werden, wenn die Schweiz aus dem lateinischen Münzbunde austreten wolle, wozu heute kein Anlaß sei.

Frankreich. Der Armeeausschuß der Deputirtenkammer beschloß, die Prüsenzstärke des Heeres auf 520 000 Mann festzusetzen, wenn die Vorlage betr. Einführung der zweijährigen Dienstzeit durchgehen sollte. — Nationalisten und Melinisten haben einen neuen Angriff gegen das Kabinet Waldeck-Rousseau vorbereitet, der in der nächsten Kammersitzung zur Ausführung kommen soll. — Der Pariser „Rappel" stellt schwermüthig fest, daß er gegenwärtig fast allein an Revanche gegen Deutschland denke. Ach, ruft er, ich möchte, daß während der ganzen Weltausstellung die Straßburg-Bildsäule in Trauerflor gehüllt bleibe, ein Sinnbild unseres unheilbaren Schmerzes. Ach Elsaß, ach Elsaß! — (Der „Rappel" scheint auch unheilbar zu sein, nämlich unheilbar geisteskrank! D. Red.)

Vom Transvaalkrieg.

General Jouberts Tod drängt alle übrigen Kriegsereignisse in den Hintergrund. Wohl ist das Bombardement auf Mafeking verschärft worden, wohl nahm General Clements Fauresmith ein; aber alle diese Dinge werden heute bei Freund und Feind der Buren kaum beachtet. Für ein Milizheer, das keine militärischen Unterführer hat, ist der Verlust eines Oberführers, der das Vertrauen der Truppen besitzt, ein besonders schwerer Verlust. Gleichwohl hat das Ableben des großen Führers unter den Buren keine Panik hervorgerufen; dieselben sind nach den Erfolgen der letzten beiden Wochen vielmehr wieder vollen Muthes und zum äußersten Widerstande entschlossen. Als Nachfolger Jouberts ist General Botha in Aussicht genommen, der bisher als Kommandant in Natal fungirte und dort glänzende Proben seiner Umsicht und Tapferkeit geboten hat.

Ueber die Krankheit Jouberts wird heute aus Pretoria gemeldet, daß der General einer akuten Nierenentzündung erlag. Der General war nur wenige Tage krank und hatte noch am letzten Sonntag die Kirche besucht. Die Leiche des Generalissimus wird nach seinem Gut im Waklerstroom-Distrikt gebracht, da die Wittwe auf das Ersuchen der Regierung, den General in Pretoria zu begraben, nicht eingeht.

Bemerkenswerth ist es, daß selbst die Londoner Blätter dem todten General ihre Anerkennung nicht versagen; sie widmen ihm, der von allen hervorragenden Transvaalern in England der einzige wirklich populäre Mann war, durchweg hochherzige und würdige Nachrufe, in denen sie ihm die wärmste Anerkennung als einem gefallenen ehrenhaften und tapferen Feinde zollen.

Die Execution des Transvaalstaats besteht jetzt aus General Schalk Burger, Reitz und Krüger, nachdem Kommandant Kock und General Joubert todt sind, Cronje Gefangener ist und Wolmarans als Abgesandter nach Europa reiste.

Der Vorstoß der britischen Truppen von Bloemfontein nach Norden soll Londoner Blättern zufolge am 25. März begonnen haben. Eine Infanteriebrigade, eine Kavalleriebrigade und zwei Gardebataillone Gordon-Hochländer sollen bei Glen unweit dem Modderflusse ein Lager bezogen haben. Die Division Gatacre werde in Bloemfontein erwartet. General White, der traurige Held von Ladysmith, hat in Kapstadt ein Schiff bestiegen, um nach England zurückzukehren, er soll von der Kapstädtischen Bevölkerung lebhaft begrüßt worden sein. Die letztere Nachricht trifft zu, die Mittheilung von dem angeblichen Vorstoß des Lord Roberts'schen Heeres nach Norden ist dagegen mehr als unwahrscheinlich.

Der „Frankf. Ztg." wird aus London gemeldet, die letzten Truppennachschübe nach Südafrika wurden nicht mehr nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira dirigirt, und würden von dort durch portugiesisches Gebiet zum Kriegsschauplatz geführt werden. Portugal würde sich dieser Vergewaltigung des Völkerrechts als der schwächere Theil wohl oder übel fügen müssen. Die europäischen Großmächte dürften einen derartigen Schritt jedoch kaum ruhig hingehen lassen.

Die Angabe Londoner Blätter, die Buren hätten die Walfischbai angreifen und damit den Krieg nach Deutsch-Südwestafrika tragen wollen, klingt mehr als abenteuerlich; was könnten wohl die Buren damit bezwecken, einen mehr als 1000 Kilometer von dem westlichen Punkte ihres Gebietes entlegenen Ort anzugreifen, zumal auch ihnen nicht unbekannt ist, daß die Walfischbai von Jahr zu Jahr mehr versandet.

Glencoe (Natal), 27. März. Im hiesigen Burenlager traf ein Schreiben der Generals Buller ein mit der Ankündigung von der bevorstehenden Freilassung des deutschen Arztes Dr. Albrecht, welcher bei Ladysmith gefangen genommen worden sei, weil er zwei seiner Patienten, Burenoffiziere habe entkommen lassen, obwohl sie ihr Ehrenwort gegeben, nicht flüchten zu wollen. Ferner sollen den Buren die zur holländischen Ambulanz gehörenden Gegenstände, die elf Waggons füllen, wieder zugestellt werden.

London, 29. März Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bloemfontein, daß General Clement bei der Besetzung von Fauresmith in einem Grubenschachte einen Neunpfünder und ein Martini-Maxim-Geschütz sowie eine große Menge vergrabener Munition aufgefunden habe. Roberts fügt hinzu, daß die Einlieferung der Waffen durch die Buren allmählig fortschreitet. (Es wird wohl sehr sachte gehen! D. Red.)

Kimberley, 29 März. Gestern hat bei Warrenton, wo die Buren in großer Stärke standen, den ganzen Tag über heftiges Feuern stattgefunden. Es wurde ein englischer Soldat verwundet, aber zahlreiche Pferde und viel Vieh getödtet.

Kapstadt, 29. März. Der Premierminister Schreiner erklärte einer an ihn entsandten Abordnung, er habe der englischen Regierung eindringliche Vorstellungen gemacht, die gefangenen Buren nicht nach St. Helena zu senden, jedoch ohne Erfolg.

New York, 29. März. Der „World" wird aus Pretoria gemeldet, Präsident Krüger habe in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Blattes am 7. Februar gesagt, so sicher wie es einen Gott der Gerechtigkeit gebe, so sicher werde die Vierkleur (das Vierfarbenbanner) von Transvaal siegreich sein; dies könne einen Monat und könne drei Jahre dauern, aber ein anderer Ausgang sei unmöglich. Der Präsident fügte hinzu, Transvaal werde kein Eigenthum verletzen; die Minen seien so sicher wie in den Händen ihrer Besitzer. Uebrigens würde er, wenn der Mond bewohnt wäre, nicht verstehen, daß ihn John Bull noch nicht annektirt habe. (Sehr gut!)

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 27. März. In Lobdowo vernichtete ein vom Schornstein ausgegangener Brand das Wohnhaus, die beiden Ställe und die Scheune des Besitzers Gotthelf mit sämmtlichen Getreide- und Futtervorräthen. — Der hiesige Kreis-Flottenverein, welcher erst kürzlich gegründet wurde, zählt bereits 216 Mitglieder und nimmt somit eine der ersten Stellen unter den Flottenvereinen der Provinz ein.

* **Schönsee,** 29. März. Der 6jährige Knabe Wladislaus Conrad setzte beim Spielen mit Streichhölzern ein Insthaus des Gutsbesitzers Möller in Brand. Bei den Rettungsarbeiten zog sich der Arbeiter Muchewitz gefährliche Brandwunden zu. — Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß zur Ausbeutung des bei Siegfriedsdorf entdeckten Kieslagers für die Zwecke des Bahn-Neubaues Schönsee-Strasburg eine Arbeits-Eisenbahn auf dem Sommerwege der Chausseestrecke Schönsee-Siegfriedsdorf vorübergehend eingerichtet wird.

* **Schwetz,** 27. März. In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurden die Herren Gutsbesitzer Rasmus und Heinrich zu Kreisdeputirten gewählt. Der Kreishaushalts-Etat für 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 247,799 Mark festgestellt.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 27. März. Mehrere halbwüchsige Burschen trieben vorgestern Abend auf dem Hofe des Käthners Ziebarth in Krusch allerlei Unfug. Als die Frau Z. hinausging und ihnen dieses Treiben verbot, erhielt sie mit einem Tesching einen Schuß nahe einem Auge. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Als Thäter wird ein kaum fünfzehnjähriger Bursche aus Graudenz bezeichnet, der im Besitze eines Teschings ist und sich bei Verwandten aufhält.

* **Graudenz,** 29. März. In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wurde das Ortsstatut über die Anstellung und Versorgung der städtischen Beamten angenommen. Ferner wurde genehmigt, daß die Tilgung der Anleihe von 1 100 000 Mk,, welche zum Ankauf des Elektricitätswerks und der Straßenbahn aufzunehmen ist, spätestens vom 1. April 1901 ab beginnt. — Da hinter der letzten Gastpredigt 14 Tage liegen müssen, hat Herr Superintendent Schlewe den Termin für die hier vorzunehmende Pfarrerwahl auf den 9. April festgesetzt.

* **Marienwerder,** 29. März. (Kommunalsteuern.) Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die städtischen Bedürfnisse des nächsten Etatsjahres durch 162 Proc. Zuschläge zu der Einkommensteuer und 156 Proc. der Realsteuer zu decken, hat die Bestätigung des Bezirksausschusses erhalten. Die Kreissteuern werden gesondert zur Erhebung kommen.

* **Marienburg,** 28. März. Bei der heutigen Auktion von Heerdbuchthieren herrschte eine sehr rege Kauflust. Die meisten Bullen wurden über Katalogpreis verkauft. Der höchste Preis von 880 Mk. wurde für einen Bullen des Herrn Grunau-Krebsfelde erzielt; das Thier erstand Herr Flindt-Lindenau. Die westpr. Landwirthschaftskammer hatte bis Mittag etwa 60 Bullen zu guten Preisen angekauft.

* **Konitz,** 29. März. Die scheußliche Mordthat, welcher am 11. März der Ober-Tertianer Ernst Winter zum Opfer gefallen ist, hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Gestern Nachmittag fand die Secirung der in 95procentigem Spiritus aufbewahrten Leichentheile statt. Im Rumpf ist das Herz vorhanden, während Lunge und Leber fehlen. Die Schnitte sind nicht, wie Anfangs angenommen wurde, so sehr kunstgerecht ausgeführt, wie z. B. die Schnitte am Schenkel. Auch kann nach der Ansicht einer medicinischen Autorität zum Durchsägen der Knochen sehr wohl eine einschränkige Säge benutzt worden sein. Die Meinung, es müsse eine besonders feine Säge gewesen sein, ist daher nicht zutreffend. Die Polizei giebt sich die größte Mühe, diejenigen Personen, welche am Nachmittag des Mordtages mit Winter in der Danzigerstraße spazieren gegangen sind, zu ermitteln, jedoch vergeblich. Diese Personen halten anscheinend aus Besorgniß, in die Sache unangenehm verwickelt zu werden, mit ihrem Wissen zurück. Die bisher vorgenommenen Durchsuchungen, Verhöre 2c. können als ergebnißlos bezeichnet werden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahm Herr Bürgermeister Deditius Veranlassung, einige Mittheilungen über den Gang der Untersuchung zu machen. Die vielen umlaufenden Gerüchte sind werthlos. Im großen Ganzen ist man nicht viel weiter, wie zur Zeit der Auffindung der Leichentheile. Kriminalbeamte sind hier eingetroffen; ebenso weilten in den letzten Tagen hier Herr Oberstaatsanwalt Wulff und Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder. — Die Schmähkrufe und die Zusammenrottungen gegen die jüdischen Bewohner haben sich jetzt, Dank der bekannten Warnung des Bürgermeisters, etwas gelegt.

* **Dirschau,** 29. März. Heute Vormittag wurde Pfarrer Morgenroth (Rauden bei Pelplin) mit 25 gegen 2 Stimmen zum ersten Pfarrer der evangelischen St. Georgengemeinde hierselbst gewählt.

* **Elbing,** 27. März. Erschossen hat sich am Montag der in der Altengrabenstallstraße wohnhafte Maschinist Jakob Patruschoff. Der Mann unterhielt mit einer Kellnerin aus der Königsbergerstraße ein Liebesverhältniß. Da sich aber die Geliebte schließlich ablehnend verhielt, verübte P. Selbstmord. Er tödtete sich durch einen Schuß in's Herz.

* **Bromberg,** 29. März. [Aichordnung für die Binnenschifffahrt im Regierungsbezirk Bromberg.] Nachdem die Bromberger Handelskammer sich gutachtlich zustimmend dafür ausgesprochen hat, daß die für das Elbegebiet geltende Aichordnung der Binnenschiffe vom 30. Juni 1899 unverändert auch auf die östlich der Elbe gelegenen Wasserstraßen auszudehnen ist, ist dies nunmehr auch für die Binnenschifffahrt auf den Wasserstraßen im Regierungsbezirk Bromberg durch Erlaß des Regierungspräsidenten vom 9. März 1900 (Amtsblatt Nr. 12 vom 22. März 1900) geschehen. Diese neue Aichordnung tritt am 1. Mai 1900 in Kraft, an welchem Tage die Schiffsvermessungsstelle in Bromberg in eine Aichbehörde im Sinne des § 14 der Aichordnung umgewandelt wird. An der markirten Leerlinie wird senkrecht zum Wasserspiegel vorn, in der Mitte und hinten zu jeder Seite des Schiffes ein Tiefgangsanzeiger angebracht mit farbigen Theilstrichen von 2 Centimetern Höhe; durch die derart erkennbare Tieftauche ist das Ladungsgewicht (2 Centimeter = 1 Tonne von 1000 Kilogramm) auch von außen leicht kennbar. Bei geaichten Schiffen erfolgt nach § 11 der Aichordnung eine Aichprüfung spätestens drei Monate nach Umbau oder größerer Ausdehnung des Schiffes u. s. w. Die bisherigen Aichscheine, Meßbriefe 2c. verlieren ihre Giltigkeit mit 1. Mai 1902, falls nicht nach § 11 schon früher eine Aichprüfung erforderlich wird. Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Aichordnung geben Näheres über das Aichungsverfahren, Anwendung der Meßgeräthe, Aufnahme der Maaße, Berechnung des Aichraumes u. s. w. an. Bei Holzschiffen werden die Aichzeichen mit dem Brennstempel eingebrannt; bei Schiffen mit eisernen Borden mit dem Schlagstempel eingeschlagen. Die Inschrift, welche auch das höchst zuläßige Ladungsgewicht in Tonnen bezeichnet, ist mindestens 15 Centimeter hoch unter oder neben dem Namen und Geschäftssitz des Schiffseigners anzubringen. Die baldige Durchführung der Neuaichung in den hiesigen Kreisen ist deshalb zu empfehlen, weil diese eine Vorbedingung für den von allen betheiligten Gewerbeinteressenten gestellten und von der Bromberger Handelskammer befürworteten Antrag ist, die Schifffahrtsabgaben anstatt nach der Tragfähigkeit der Schiffe nach dem jeweiligen wirklichen Ladungsgewicht zu erheben, vorausgesetzt, daß das Erhebungsverfahren vereinfacht und die Gebühren jedenfalls nicht erhöht werden.

* **Nakel,** 27. März. Mit 2000 Mark verschwunden war der Wirthschaftsinspektor Jahns aus Goncerzewo bei Nakel. Unter eigenthümlichen Umständen gelang es, den Jahns in einer Restauration in Gnesen zu ermitteln. Ein Unteroffizier des dortigen Dragoner-Regiments begab sich in das Klawitter'sche Restaurant in der Warschauerstraße. Hier traf er einen bekannten Herrn; nach erfolgter Begrüßung nahm der Unteroffizier zufällig die Zeitung zur Hand und rief dann aus: „Aber Jahns, du bist ja mit 2000 Mk. durchgegangen!" Der so Angeredete war thatsächlich der Wirthschaftsinspektor J., doch bestritt er, die That begangen zu haben, es müsse eine Namensverwechslung vorliegen. Alsbald erschien ein Polizeisergeant auf der Bildfläche, und diesem gelang es sofort, den leichtsinnigen jungen Mann zum Geständniß zu bringen, worauf seine Verhaftung erfolgte. Wie verlautet, wurden noch 1500 M. bei ihm vorgefunden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 30. März.

* [Personalien.] Die Wahl des Rathszimmermeisters Behrensdorff, des Kaufmanns Hermann Schwartz sen., des Kaufmanns Fehlauer und des Kaufmanns Dietrich zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Thorn ist bestätigt worden.

Der Regierungs- und Medicinalrath Dr. Barnick in Marienwerder ist zum 1. April an die Königl. Regierung in Frankfurt a. O. versetzt worden.

Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe, Aktuar Laß in Briesen ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Von 1. April 1900 ab sind: der Steuersekretär Wendt in Schlochau an die Veranlagungs-Kommission in Strasburg, der Steuersupernumerar Kirstein in Konitz an die Veranlagungs-Kommission in Schlochau, der Steuersupernumerar Kremin in Strasburg an die Veranlagungs-Kommission in Konitz versetzt.

* [Personalien in der Garnison.] v. Dobschütz, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke, bis Mitte April d. Js. zur Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandirt; Awe Kasernen-Inspektor von der Garnison-Verwaltung in Thorn, als kontrollführender Kasernen-Inspektor zur Garnison-Verwaltung nach Lyck versetzt.

—* [Im Kaufmännischen Verein] hält heute (Freitag) Abend im Saale des Artushofes Herr Dr. Pohlmeier aus Berlin einen Vortrag über das Thema: „Aus dem geistigen Leben Deutschlands am Ende des 18. Jahrhunderts".

** [Die Aufführung des Odysseus von Bruch zu Gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmals,] welche Mitglieder des Mozartvereins mit verstärktem Orchester Donnerstag, den 5. April im Artushofe veranstalten, erregt die höchste Spannung aller Kunstfreunde. Ist doch das Bruch'sche Werk eines der hervorragendsten Tongemälde der Neuzeit. Wir werden morgen zur Einführung der Hörer einen Ueberblick über den textlichen und musikalischen Gang der herrlichen Tonschöpfung bringen. — Den Vertrieb der Eintrittskarten (nummerierte Mk. 2, Stehplätze Mk. 1, Textbücher 20 Pf.) hat die Buchhandlung des Herrn Schwartz übernommen. — Um auch Schülern und Schülerinnen, in deren Unterricht ja Homers Odyssee einen breiten Platz einnimmt, den Kunstgenuß zu ermöglichen, wird ihnen die Generalprobe, Mittwoch, den 4. k. Mts.

8 Uhr im Artushofe, für 50 Pf. Eintritt zugänglich sein.

§ [Ein Kreistag] fand heute Mittag 12 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsassessor Dr. Schroepffer als Stellvertreter des Herrn Landrath v. Schwerin statt — der letzte, an dem noch die städtischen Kreistagsabgeordneten theilnahmen, und der erste, auf dem der Haushaltsplan des vom 1. April ab bestehenden Landkreises Thorn berathen wurde. Herr Dr. Schroepffer machte zunächst Mittheilung von dem Erlaß des Ministers des Innern vom 27. Februar d. Js. bezüglich des Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Verbande des Kreises Thorn. Alsdann berichtete Herr Stadtrath Fehlauer über die Rechnungen der Kreis-Kommunal- und der Kreiskrankenkasse für 1898/99; beiden Rechnungen wurde seinem Antrage gemäß Entlastung ertheilt. Herr Dr. Schroepffer erstattete nunmehr den üblichen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten im abgelaufenen Geschäftsjahr und hob hervor, daß dieses Jahr nach vier Richtungen hin für den Kreis ein sehr bedeutsames gewesen sei, nämlich 1.) Entschluß zum Bau von Kleinbahnen (Culmsee-Melno, Thorn-Leibitsch und Thorn-Scharnau); 2.) Eifrige Fürsorge und Thätigkeit zur Verbesserung des Wegewesens; 3.) Beschluß und Inangriffnahme des Kreishausbaues und endlich 4.) Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande. Die Kleinbahnprojekte Thorn-Leibitsch und Thorn-Scharnau (normalspurig) liegen augenblicklich der Provinzialbehörde zur Entscheidung über eine Betheiligung der Provinz vor. Zur Verbesserung des Wegewesens hat der Kreis in dem abgelaufenen Jahre Beihilfen in dem stattlichen Betrage von 115000 Mark geleistet. Die Kreisschulden betrugen am Jahresschlusse 1119360 Mark und sind 1899 um 43509 Mark getilgt worden. Die Kreisabgaben betrugen 361000 Mk. (davon 1/4 = 89911 Mark Provinzialabgaben) und sind in den Vorschlag für 1900|1901 mit 230623 Mark eingestellt. Mit dem Ausscheiden der Stadt Thorn wird die Finanzverwaltung des Kreises eine ganz andere; bisher waren verschiedene Kreistheile ungleich belastet, was jetzt aufhören soll. Der Kreistag genehmigte die Aufhebung der Minderbelastung mit Kreisabgaben der Ortschaften des Amtsbezirks Leibitsch und des Kreistheils auf dem linken Weichselufer, so daß eine gleichmäßige Belastung des ganzen Kreises durchgeführt wird. Die Kreisabgaben werden im bevorstehenden Jahr voraussichtlich 5 Procent mehr, als in dem Hauptheil des Kreises im abgelaufenen Jahr betragen. Der neue Haushaltsplan wurde in Einnahme und Ausgabe mit 397060 Mk. (gegen 438204 i. Vorj.) abschließend, genehmigt. Die Zahl der Kreistagsabgeordneten des neuen Landkreises wurde, der Bevölkerungszahl entsprechend, auf 32 festgesetzt, von denen vier auf Culmsee, als die einzige Stadt im Landkreise, und je 14 auf den Großgrundbesitz und die Landgemeinden entfallen. Auch für Mocker wurden nur 2 Kreistagsabgeordnete, wie für jeden ländlichen Wahlbezirk, bewilligt, obgleich Herr Gemeindevorsteher Hellmich, der Einwohnerzahl von Mocker entsprechend, auf vier Kreistagsabgeordnete für diesen Ort Anspruch erhob. Zum Schluß wurden noch verschiedene Wahlen vorgenommen. In die Kommission zur Abschätzung des zwischen Stadt und Kreis zur Theilung kommenden Kreisvermögens wurden die Herren Landrath von Schwerin (als Vorsitzender), Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Kriwes, Fabrikbesitzer Born-Mocker und Zimmermeister Welde-Culmsee gewählt.

* [Schülerinnen-Vorstellung.] Die Direktion des Schützenhaus-Theaters sieht sich veranlaßt, das patriotische Volksstück „Königin Luise" von Dr. Smoll am Sonnabend, den 31. März nochmals zur Aufführung zu bringen und zwar für die Schülerinnen der hiesigen Volksschulen. Der Besuch ist den Kleinen wiederum gratis gestattet; auch die Schülerinnen des „Kinderheim" und des „Waisenhauses" sind zu dieser Vorstellung eingeladen. Die Vorstellung beginnt um 1/2 4 Uhr. Zu bemerken ist noch, daß Herr Kasuschke den Saal honorarfrei hergiebt und die Kapelle des Rgts. Nr. 21 ohne Entgelt an dem betr. Nachmittag spielt.

* [Theologische Prüfung.] Bei den gestern beendeten, unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten D. Döblin in Danzig abgehaltenen theologischen Prüfungen haben die erste Prüfung die Kandidaten Bandlin-Konitz, Felsch-Marienburg, Klotz-Pelonken, Krause-Tempelhof, Schmidt-Culmsee, Schulze-Danzig und die zweite Prüfung die Kandidaten Janz-Culm, Liedtke-Langfuhr und Müller-Thorn bestanden.

* [Kollekte] Der Herr Oberpräsident hat genehmigt daß in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1900 eine Haus-Kollekte für die Zwecke der inneren Mission bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen abgehalten werde.

* [Der Allgemeine Strerbekassen-Verein] hielt Mittwoch Abend eine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im verflossenen Jahre 1761 M. und die Ausgabe 1693 M. Für 14 Sterbefälle wurden 1512 M. bezahlt. Das Vereinsvermögen beträgt 10239 M. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren R. Nütz, Bartlewski und Philipp gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Goewe als Vorsitzender, Doliva, Hirschberger und Sieckmann als Beisitzer wiedergewählt.

* [Die Eisenbahn-Neubaustrecke Schönsee-Strasburg] wird vom 17. April d. Js. ab sowohl von Schönsee als auch von Strasburg aus mit Arbeitszügen befahren werden.

* [Besitzveränderungen.] Herr Kaufmann Albert Kordes hat die beiden, bisher der Frau Wtwe. v. Czarlinska gehörigen Hausgrundstücke Schulstraße Nr. 19 und 21 für 97000 Mk. gekauft. — Das Grundstück Gerstenstraße Nr. 6, bisher Herrn Tischlermeister Golaszewski gehörig, ist für den Preis von 29500 Mk. in den Besitz des Bauunternehmers Herrn Baczmanski übergegangen. — Ferner ist das bis jetzt Herrn E. Zude gehörige Grundstück Friedrichstraße Nr. 14 für den Preis von 95000 Mk. an Herrn Paul Kirste von hier verkauft worden.

* [Belohnung.] Die Schüler Max Fenske und Paul Fiedler aus Thorn haben am 26. Januar d. J. den Knaben Julius Beyer von hier unerschrocken vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel gerettet. Ihnen hat der Herr Regierungs-Präsident Belohnungen von je 15 M. bewilligt.

†† [Eine neue Parcellirungs-Gesellschaft] soll, wie man der „Deutschen Tageszeitung" aus Bromberg berichtet, dort angeblich mit einem Aktien-Kapitale von zehn Millionen Mark gegründet werden. An der Gründung sollen einige Bankiers und ein größeres Königsberger Bankinstitut betheiligt sein. Der Zweck der Parcellierungs-Gesellschaft soll sein: Ankauf von Gütern zur Auftheilung in kleine Parzellen, Uebernahme von in der Auftheilung begriffenen Gütern für eigene Rechnung oder gegen Provision und jeglicher hiermit zusammenhängende Geschäftsbetrieb.

*** [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Postdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, bei der Gemeinde Zoppot, 2 Amtsdiener, Gehalt 900—1275 Mark und 75 Mark Kleidergeld. — Sofort, bei der Staatsanwaltschaft zu Insterburg, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Sofort, beim Amtsgericht Königsberg, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Juni, bei der Polizei-Verwaltung zu Köslin, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1600 Mark. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Strelno, Vollziehungsbeamter, Gehalt 540 Mark nebst 120 Mark Miethsentschädigung und ca. 150 Mark Nebeneinnahmen. — Zum 1. April, beim Gymnasium Stralsund, Schuldiener, Gehalt 800 Mark und freie Wohnung. — Zum 1. April, beim Amtsgericht zu Witkowo, 2 Kanzleigehilfen, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks.

§ [Geschworene.] Zum Vorsitzenden für die am 23. April cr. beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Hirschfeld ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren ausgeloost worden: Gutsbesitzer Hartwich Petersen aus Wrotzlawken, Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, Besitzer Gustav Windmüller aus Alt-Thorn, Möbelhändler Carl Schall aus Thorn, Gutsbesitzer Adolf Lieberkühn aus Schloß Golau, Zimmermeister Oskar Welde aus Culmsee, Schlossermeister Otto Roehr aus Thorn, Rittergutsbesitzer Meyer zu Eisen aus Napolle, Rittergutspächter Robert Schwetas aus Adl. Neudorf, Kaufmann Reichel aus Thorn, Rittergutsbesitzer Robert Mathiae aus Rinnek Gut, Gutsbesitzer Hugo Borrmann aus Bachottek, Rittergutsbesitzer Ernst Abramowski aus Schwetz, Rittergutsbesitzer Paul Schack aus Gerschenau, Bankdirector Ferdinand Gnade aus Thorn, Oberlehrer Dr. Rudolf Wilhelm aus Thorn, Kaufmann Georg Dietrich aus Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim, Gutsbesitzer Ludwig Neumann aus Wiesenburg, Buchhalter Richard Kapelke aus Thorn, Postsekretär Knuth aus Thorn, Administrator Franz Plehn aus Schakenhof, Eisenbahnbetriebssekretär Eduard Settan aus Thorn, Kaufmann Salo Rawitzki aus Thorn, Gutsbesitzer Paul Steubel aus Wiechersburg, Fleischermeister Wilhelm Romann aus Thorn, Baumeister Reinhard Uebrick aus Thorn, Gutsbesitzer Theodor Fischer aus Wimsdorf, Kaufmann Christoph Bischoff aus Briesen, Gutsadministrator Hermann Wibelitz in Kl. Lansen.

* [Aus dem Kammergericht.] Der Gast- und Schankwirth J. aus der Gegend von Konitz war angeschuldigt worden, Gäste in seinem Lokal über die Polizeistunde hinaus geduldet zu haben. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe und die Strafkammer verwarf die von ihm eingelegte Berufung. Eines Abends waren zu ihm einige Personen gekommen, von denen er angeblich annahm, daß sie bei ihm über Nacht bleiben würden. Als sie sich aber durch Speise und Trank gestärkt hatten, verließen sie das Lokal und setzten ihre Reise fort, nachdem längst die Polizeistunde eingetreten war. Der Angeklagte behauptete, er habe die Personen für Logirgäste und nicht für Schankgäste gehalten und angenommen, daß sie Nachts bei ihm bleiben wollten, es wäre unbescheiden gewesen, wenn er jene Personen gefragt hätte, ob sie die Nacht bei ihm logiren wollten. Die Strafkammer entschied jedoch zu Ungunsten des Angeklagten, da es sich thatsächlich um Schankgäste gehandelt habe. Gegen diese Entscheidung legte Angeklagter Revision beim Kammergericht ein. Das Kammergericht wies indessen die Revision zurück; der Vorderrichter habe den Angeklagten mit Recht verurtheilt, da es sich um Schankgäste und nicht um Logirgäste gehandelt habe.

† [Polizeibericht vom 30. März.] Gefunden: Zwei Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Zwei Personen.

§ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] standen 509 Ferkel und 106 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 32 bis 33 Mark, für magere 30 bis 31 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Warschau, 30. März. Wasserstand hier heute 1,86 Meter, gegen 1,88 Meter gestern.

---

r Mocker, 29. März. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause hier statt. Erschienen waren 16 Herren der Vertretung, den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1900 wurde mit zwei geringfügigen Aenderungen genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf 102000 Mk. festgesetzt. Als Schulvorsteher wurden die Herren Bauunternehmer Arczykowski und Straschewski auf 6 Jahre wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die bisher an den jetzt verstorbenen Kaufmann Karl Kleemann verpachtete Landparzelle, auf welcher ein Holzgeschäft betrieben wurde, an den Sohn desselben, den Kaufmann Berthold Kleemann für den jährlichen Pachtzins von 175 Mk. unter der Bedingung auf 6 Jahre weiter zu verpachten, daß der bezl. Contract seine Gültigkeit verliert, sobald die Gemeinde Mocker das betr. Pachtland für andere Zwecke dringend gebraucht. Zur Gründung einer Schülerbibliothek in der hiesigen Fortbildungsschule werden 50 Mk. von der Gemeinde als Zuschuß gewährt. — Feuer entstand gestern Abend 11 Uhr in dem Hause des Besitzers Herrmann Krampitz in Colonie Weißhof. Es brannte der Dachstuhl des Gebäudes nieder. Das Gebäude ist mit 4800 Mk. bei der Londoner „Phönix" versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermuthet.

* Mocker, 30. März. Der Schützenverein Mocker hält am Sonntag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr eine Generalversammlung im Rüsterschen Lokal ab. Auf der Tagesordnung stehen: Einziehung der Beiträge, Besprechung bezw. Beschlußfassung über den Antrag des Bundesvorstandes zur Erlangung der Korporationsrechte für jeden Lokalverein, Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Vermischtes.

Drohende Erblindung des Königs der Belgier? Aus Brüssel kommt folgende Meldung: König Leopold äußerte dieser Tage zu einem hohen Beamten der Staatsbahn, daß der Nebel von seinen Augen nicht mehr weichen wolle. Demnach scheint dem König das traurige Schicksal allmählicher Erblindung bevorzustehen. Der König wird in die Behandlung des Professors Pagenstecher in Wiesbaden zurückkehren.

Zwei Soldaten zu Tode geschleift. Aus Mainz berichtet das „Berl. Tagl.": Bei einer Uebung der Fuß-Artillerie gingen am Donnerstag Trainpferde, die durch Gewehrfeuer scheu wurden, durch, wobei mehrere Soldaten, welche die Thiere aufhalten wolten, umgerissen bezw. geschleift wurden. Zwei dieser Soldaten sind tödtlich verletzt.

Dem Fürsten Bismarck soll in Südkamerun ein Denkmal gesetzt werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden.

In München wurde Donnerstag das neue Künstlerhaus eröffnet. Prinzregent Luitpold wohnte der Feier bei.

Ergreifende Scenen, die sich während des Rückzuges des Generals Cronje abspielten, schildert ein Bur in Privatbriefen: Unsere Stellung bei Magersfontein war unhaltbar. Der Feind mußte in der Front aufgehalten werden, deshalb befahl Cronje aufzubrechen. Das Elend unter den Frauen war groß, denn sie hatten nicht alle Platz auf den Wagen; viele mußten zu Fuß nebenher laufen. Es waren Wöchnerinnen mit Säuglingen auf den Armen darunter. Für die Männer war es eine Höllenqual, auf den Feind, der uns auf den Fersen saß, zurückzuschießen, während seine Schrappnels über den Köpfen ihrer Frauen sprangen. — Paardeberg. Wir vermochten das Feuer nicht zu erwidern, denn unsere gesammte Artillerie bestand aus einem Krupp'schen Geschütz, einer Maxim- und einer Nordenfeldtkanone. Es war nicht zum Aushalten, zumal verschiedene Wagen in Brand geriethen, und die jammernden Kinder zwischen den Kämpfenden umherliefen. Alle suchten in den Höhlen der Flußbettung Schutz. Es konnte kein Proviant herbeigeschafft werden. Die Männer behielten aber trotzdem guten Muth.

Bei Moskau entgleiste ein Zug. Sechs Personen sind todt.

Warum die Damen radeln? wird in der „Jugend" wie folgt beantwortet: „Die Erste thut's, weil sie zu rund ist, — die Zweite, weil sie zu gesund ist, — die Dritte wieder, weil sie krank ist, — die Vierte, weil sie viel zu schlank ist, — die Fünfte, weil ihr Gatte radelt, — die Sechste, weil's die Freundin tadelt, — die Siebente, weil es so chic ist, — die Achte, weil ihr Mann zu dick ist, — die Neunte, weil es so der Brauch will, — die Zehnte, weil's die Neunte auch will, — die Elfte will die Spießer (Spießbürger) giften, — die Zwölfte thut es gegen Hüften, — die Dreizehnte, weil sie den Draht hat, — die Vierzehnte, weit sie das Rad hat, — die Fünfzehnte aus großer Eile, — die Sechzehnte aus Langeweile, — die Siebzehnte, den Teint zu färben, — die Achtzehnte zum Gelderwerben, — die Neunzehnte zum Männerkriegen, — die Zwanzigste erst — zum Vergnügen! — Und's ist noch fraglich, wie ich meine, — ob unter Zwanzig wirklich Eine!

Theorie und Praxis. „Vor Allem Eins, mein Kind: sei treu und wahr, — Und wenn Dich Jemand fragt, dann merke Dir: — Für Freunde bist Du fünfdreiviertel Jahr, — Für Bahnbeamte aber stets erst vier."

Neueste Nachrichten.

Bern, 29. März. Das Delagoa-Bahn-Schiedsgericht bestimmt: Portugal zahlt an die Unionstaaten und Großbritannien zusammen über die bereits 1890 gezahlten 28000 Lstr. hinaus 15314000 Francs schweizerischer Währung zuzüglich der Zinsen von 5 % ab 25. Juni 1889 bis zum Tag der Zahlung. Die sechsmonatliche Zahlungsfrist läuft von heute. Die Gerichtskosten sind von den Parteien zu gleichen Theilen, also von jeder 1/3 zu zahlen.

Essen, 29. März. Dr. Leyds hat einem Mitglied der „Essener Volks-Zeitung" mitgetheilt, daß in Deutschland annähernd 400000 M. für Transvaal gesammelt worden seien, in Frankreich nicht einmal die Hälfte dieser Summe.

Paris, 29. März. Die Blätter widmen dem General Joubert warme Nachrufe und sagen, die gesammte civilisirte Welt stehe tief bewegt und achtungsvoll an der sterblichen Hülle des ehrwürdigen Greises, der als Führer eines kleinen Heeres vier Monate lang das mächtige England in Schach gehalten habe.

Kimberley, 29. März. Lord Methuen ist aus Barkly-Distrikt hierher zurückgekehrt. Seine berittenen Truppen werden morgen erwartet, sie sind von Roberts zurückberufen.

Lourenço Marques, 29. März. Den „Diggers News" wird aus Pretoria vom 26. März gemeldet: Der Feldkornet von Marais empfing ein Telegramm, nach welchem das ganze 6000 Mann starke Freistaat-Buren-Kommando gestern wohlbehalten in Smaldeel angekommen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

[illegible] am 29. März um 7 Uhr Morgens: + 2,56 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 31. März: Wolkig mit Sonnenschein, Tags ziemlich warm. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 59 Minuten, Untergang 6 Uhr 43 Minuten

Mond-Aufgang 5 Uhr 45 Minuten Vorm., Untergang 7 Uhr 59 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 3.	29. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	215 60	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,25
Preußische Konsols 3%	86,30	86,50
Preußische Konsols 3 1/2%	96,—	96,10
Preußische Konsols 3 1/2% abg.	95 80	96,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,30	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95,90	96,—
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	83,40
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.	93,50	93,60
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	93,30	93,20
Posener Pfandbriefe 4%	100,30	100,40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97,40	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,30	27,20
Italienische Rente 4%	94,30	94,50
Rumänische Rente von 1894 4%	80 90	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,—	197,50
Harpener Bergwerks-Aktien	234,70	230,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	236,20
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%	—,—	125,—
Weizen: Loco in New-York	80 1/8	80 1/4
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,60	48,80

Reichsbank-Diskont 5 1/2 %.
Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %.



Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft unserere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Wwe.

Schmidt

im 78 Lebensjahre, was um stilles Beileid bittend, anzeigt

Thorn, den 30. März 1900

Im Namen der Hinterbliebenen
Morsch, Oberpostassistent.

Die Beerdigung findet am 2. April, Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Verpachtung.

Die Bauland-Gesellschaft beabsichtigt **Sonntag, den 1. April,** Nachmittags 4 Uhr im **Gasthause zum grünen Jäger in Mocker** ihre zu beiden Seiten der neuen Schlachthausbahn gelegenen

Ländereien

zur Landwirthschafts-Benutzung meistbietend zu verpachten.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Nähere Auskunft wird bereitwilligst im Comptoir der Firma **Laengner & Jllgner, Thorn, Brückenstraße 9,** ertheilt.

Die Bauland-Gesellschaft

Verdingung.

Die Lieferung eichener und kiefener Kant- und Schnitthölzer zur Unterhaltung der Weichselbrücke bei Thorn soll im Ganzen oder jede Holzart für sich vergeben werden. Verdingungstermin am **21. April d. Js.,** Vorm. 11¾ Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen auch gegen kostenlose Einsendung von 50 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn, den 26. März 1900.

Betriebs-Inspektion 1.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis einschl. 29. März d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Schuhmacher Anton Wilinski. 2. Sohn dem Arbeiter Theophil Wojnowski. 3. Sohn dem Arbeiter Stefan Walczak. 4. S. dem Baugewerksmeister Ewald Hoffmann 5. unehel. Tochter. 6. Sohn dem Kaufmann Carl Westphal. 7. Tochter dem Buchhändler Casimir v. Zablocki. 8. unehel. Sohn. 9. Sohn dem Kaufmann Georg Sternberg. 10. Sohn dem Portier August Bentzke. 11. Sohn dem Schmiedegesellen Wladislaus Jankowski. 12. Tochter dem Feldbahn-Locomotivführer Franz Lachmann. 13. Sohn dem Gastwirth Hermann Gesdrimsky. 14. Tochter dem Sergeanten im Artillerie-Regt. Nr. 11 Wilhelm Wollenberg.

Sterbefälle.

1. Arbeiter Hermann Terner 35 Jahre. 2. Buchhalterin Liesbeth Logan 20 J. 3. Helene Templinski 6 Monat. 4. Gustav Jabs 4 J. 5. Gertrud Heise 10 Tage. 6. Schutzmannwittwe Auguste Tietze 56 J. 7. Hans Jacob 9 Mon. 8. Bäckergeselle Franz Dankowski 39 Jahre. 9. Böttcher Heinrich Müller aus Mocker 36 J. 10. Arbeiter Heinrich Blazejewicz 23 J. 11. Schlossermeister Ferdinand Block 55 J. 12. Zimmergesellenwittwe Marie Jacob 62 J. 13. Pelagia Kwiatkowski 15 T. 14. Johann Oliwkiewicz 11 Mon. 15 Anna Koslowski 2 J. 3 Mon. 16. Gasanstaltsarb. und Eigenthümer Anton Judaszewski 38 J. 17. Kaufmann Abraham Wolff 67 Jahre. 18. Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 21 Johann Perschon 26 J. 19. Walter Oestreich 5½ M. 20. Stationsvorsteherwittwe Auguste Feldt 62 J. 21. pens. Lehrer Theodor Witomski 50 Jahre.

Aufgebote.

1. Fabrikarbeiter August Kuscha-Cottbus u. Emilie Hendrischke-Peitz. 2. Arb. Gottfried Hube und Martha Seeling beide Hamburg. 3. Hilfsbahnwärter Johann Peitsch-Tauer u. Auguste Hoeser. 4. Klempnergeselle Gustav Held und Christine Kühl beide Rendsburg. 5. Bauführer Franz Muhme-Gr. Bartelsee u. Elisabeth v. Pawlowski. 6. Arbeiter Friedrich Wiese und Ida Dorow. 7. Diener Wilhelm Semrau-Graudenz und Agnes Batke. 8. Arbeiter Johann Feld und Clara Fehlberg beide Brandenburg a./H. 9. Arbeiter Karl Klingbeil-Berlin und Caroline Herstowski-Dt. Wilmersdorf. 10. Arb. Johann Stange und Anna Sliwicki beide Podgorz. 11. Maschinenschlosser Franz Reimann und Mathilde Schmidt. 12 Hausdiener Carl Klescinski und Martha Kunert. 13. Rechtsanwalt Leo Pyttlik-Flatow und Kazmiera Kwiatkowski. 24. Schneider Richard Penn und Else Drawanz-Podgorz.

Eheschließungen.

1. Bäckermeister Arthur Heinze mit Johanna Kotschedoff beide Sandhof. 2. Maler Friedrich Kukuck-Mocker mit Hulda Pichert. 3. Sergeant im Fuß-Art.-Regt Nr. 11 Hermann Walz mit Agnes Heise. 4. Tischler Arthur Fucks mit Bertha Müller-Mocker. 5 Altsitzer und Invalide Rudolph Schröter mit Wwe. Auguste Kawczynski geb. Oelke. 6. Restaurateur Richard Blaskowitz mit Amanda Schrock.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Bekanntmachung.

Die für **Sonnabend, den 31. d. Mts.,** hierselbst, **Bäckerstr. 18,** 1 angesetzte

Versteigerung

ist aufgehoben.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße 18, II.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe soll die im Schlage Nr. 11 belegene Wiesenparzelle Nr. 17 bisher an Herrn Dahmer Thorn, verpachtet, vom 11. November 1899 ab zum 10. November 1904 öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **den 9. April d. Js.,** Vormittags 11 Uhr anberaumt, zu welcher Zeit sich Pachtlustige an der Restauration Grünhof versammeln wollen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher in unserm Bureau I (Rathhaus I Tr.) eingesehen werden.

Der Meistbietende hat den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution im Termin zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Neipert ist angewiesen, die Parzellen auf Wunsch vorzuzeigen.

Thorn, den 26. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Hauptfeuerwache erforderlichen Schlosserarbeiten einschließlich Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, d. 4. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamte vergeben werden.

Zeichnungen, Angebotsformulare, Bedingungen liegen im Stadtbauamte während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 30 März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehender Gemeindebeschluß:

Zur Deckung der nach Tit. VI Pos 1a und d der Ausgabe des Kämmerei-Etats für 1900/1901 erforderlichen Straßenreinigungskosten werden gemäß des Straßenreinigungsstatuts vom 8.—14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der zwei Mal wöchentlich gereinigten Straßen 8% Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher erhoben.

Diese Zuschläge werden als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des Komm. Abg. Ges. nach dem anliegenden Vertheilungsplan erhoben —

wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Vertheilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmerei-Nebenkasse (Steuerkasse), Rathhaus I Treppe während der Zeit vom 31. März bis 7. April d. Js. zur Einsicht offen ausliegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 7. Mai d. Js. bei dem Magistrat einzubringen sind.

Thorn, den 29. März 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 2. und der **Dienstbotenwechsel** am 17. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 2. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 **der Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bisher Gas gebrannt hat, muß dies der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt diese Meldung, so ist der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Sommermonate vom 1. Mai bis 1. Oktober ist im hiesigen Schlachthause die Stelle

eines Maschinisten

zu besetzen. Die Vergütung beträgt monatlich 90 Mark.

Bewerber wollen sich baldigst schriftlich melden und sich über ihre bisherige Beschäftigung und Leistung durch Zeugnisse ausweisen.

Thorn, den 29. März 1900.

Der Magistrat.

Ein unverheiratheter

Hausknecht

kann am 1. April cr. eintreten.

M. H. Meyer Nachf.,
Coppernikusstraße.

Ein Laufbursche,

der lesen und schreiben kann, von **sofort gesucht.** Meldungen in der Expedition dieser Zeitung.

2 Zimm., Küche, Zub., pt., z. verm. Thurmstr. 8.

Locomobilen,
Excenter-Dampf-Dresch maschinen
und
Telescop-Stroh-Elevatoren
Ruston-Proctor & Co. Ltd.
empfehlen

Glogowski & Sohn

Jnowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

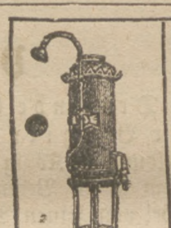
Mein grosses Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art (**Gesangbücher, Gedichtsammlungen, Wandsprüche,** Gratulationskarten etc.) erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Walter Lambeck.







Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad! ✶ Original
D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.
Houben's Gasöfen
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Hagelversicherung in Russland!

Eine renommirte deutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

sucht zur Vergrösserung ihres

russischen Geschäfts

mit Personen resp. Firmen in Verbindung zu treten, die in regelmässigem persönlichen Verkehr mit den russischen Landwirthen etc. stehen, zwecks Herbeiführung von Hagel-Versicherungs-Abschlüssen gegen hohe Bezüge!

Gefl. Offerten mit Darlegung der bezügl. geschäftlichen Verhältnisse und Referenzen unter **No. 1178** an die Expedition der Thorner Zeitung.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Litteratur- und Culturverein.

Sonntag, den 1. April cr.,
8¼ Uhr Abends

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Radt:**
„Die staatsbürgerliche Stellung der Juden in Deutschland“.
Gäste sind willkommen.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Außerordentliche

General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 8. April cr.,
Vormittags 11½ Uhr
in den Saal des Hotel „Museum“
hier, ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
Abänderung des § 18 des Kassenstatuts auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Ganz fettes Fleisch
Roßschlächterei **Coppernicusstraße 13.**

Prachtvolle deutsche Rosen

empfehlen
Hüttner & Schrader.

Guter Klavier-Unterricht.

wird billig ertheilt auch außer dem Hause.
Culmerstraße 28, II, rechts.

Oswald Gehrke's

Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten** und **Heiserkeit** als ein angenehmes diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt.

Außer in der Fabrik **Culmerstr. 28** sind dieselben auch zu haben bei: **A. Kirmes,** Gerberstr., sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Colonialwaaren-Geschäften.

Geräuschlos. ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN Dauerhaft.

Vielseitig.

Singer Co. Nähm. Act. Ges.
Thorn, Baeckerstr. 35.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg.** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:
Anders & Co., Breitestrasse 46
und **Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Judica, den 1. April 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Kollekte für die Erziehungsanstalt in Schadwalde.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Alle Exemplare unserer heutigen Ausgabe enthalten einen Prospect betitelt: **„Zur Ernährungsfrage“.** Wir empfehlen diese Abhandlung der Beachtung unserer Leser.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.